



Abend -

Zeitung.

91.

Montag, am 16. April 1832.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.
Verantw. Redacteur: C. G. Th. Winkler [Th. Hell].

Der Nothhelfer.

(Fortsetzung.)

Die leidige, dem Vetter Hugo zugeschriebene Vergewandung der edlen Hechrübe hatte Aurelien abermal mit ihm entzweit; sie ließ sich deshalb um so weniger nach seinem Zustande erkundigen, da Bärleder, ihr treu eifriger Kundschafter, erfuhr, der Herr sey mit dem blauen Auge, oder vielmehr mit feuerrothem Fleische davon gekommen. Thurmann stand dagegen am folgenden Morgen im Begriffe, derselben aufzuwarten, sich gesund zu melden und die veranlaßte Störung zu entschuldigen, als man, wie gestern, leise anklopfte, der Oeffnende jedoch statt der geheimen, holden und glühenden Schriftstellerin, ein aschgraues, runzelvolles Mütterchen, die Anna der Gräfin Samielska, vor sich sah. Dieselbe entledigte sich so gewandt und beredsam jenes Auftrages, daß er ohne Zögern zu erscheinen versprach, nach ihrem Abgange aber sein Erstaunen im Selbstgespräche ausließ. Es ist ein Abenteuer, sagte Hugo: es ist mein erstes und mir nun klar, weshalb mich die Flammenaugen der Gräfin gestern, so oft ich abwärts zu blicken schten, gleichsam verschlangen. — Hugo aber verschlang jetzt ebenfalls sein Ebenbild im Spiegel. Er fand und gestand sich zum ersten Mal, daß er allerdings, im Bezug auf Form und Aussehen, geeignet sey, die Phantasie eines so üppigen, warmblütigen Wesens zu erregen; er kleidete sich noch um eins so sorgfältig und hörte sein Herz schlagen. Ich

sehe was ich bin, dachte er: und erkenne um so schmerzlicher, was mir auf diesem Plage fehlt — das Höchste und das Nöthigste, der Geist des Weltmannes — seine Sitte und seine Sprache. Wie meine Hänse vor dem Gerichtshalter, werde ich vor ihr stehen und ihr magischer Glanz — das Flammenspiel der Blicke, die Wahl ihrer Worte und Schmeichelreden wird, was in mir lebt und fühlt, verwirren. Bemerkte endlich die Großtante meinen Eingang und Ausgang, so wirft sie noch heute das fertige Testament in's Feuer und heißt mich morgen zum Henker gehen.

Für heute schlich er nun dem Feensitze zu und tröstete sich unter Weges. — Sey doch kein Thor und glaube nicht an diese scheinbare Eroberung; die Gräfin nahm den neulichen, gefälligen Helfer aus der Noth in dir wahr, sie hat, wie der Curator gestern bemerkte, ein zärtliches Herz, ist also dankbar, wird Dir Schönes sagen, wird Ehoffolade kredenzen lassen und der Roman damit, gleich Ernestinchens Novelle, ein plötzliches, dein gutes Bewußtseyn schützendes Ende nehmen. — Schon hatte er das Ziel erreicht, schauete nun aus dem Dunkel des Hausraumes nach seinen vier Pfählen zurück, sah mit Erschrecken Aurelien, dem furchtbaren Schatten der Camilla Pelos ähnlich, im Fenster, schlich endlich, zwiefach bedrängt, Treppen an und trat in den herrlich verzierten Vorsaal. Ein niedlicher Jokei erbat sich seinen Namen, er rief der Fanny, diese der Anna und die Alte führte